

CALLWEY

# HÄUSER DES JAHRES



NILS HOLGER MOORMANN WOLFGANG BACHMANN



# IM SCHWARZEN BEREICH

VON SoHo Architektur  
in  
Bayern





# D

as große Grundstück war ausschlaggebend, sich einmal mit einer neuen Hausform zu versuchen. Und es war nicht der erste Vorschlag, der schließlich ausgeführt wurde. Die Y-Figur unter all den entwickelten Varianten hatte die Architekten gereizt, weil man damit am Dorfrand nach drei Seiten jeweils einen anderen Außenraum ausschneiden konnte: Es gibt den Obst-, Kies-, Wellness- und Waldgarten. Mit dem Ort hat die ungewöhnliche Architektur wenig zu tun, aber hier beginnt sich das Dorf bereits mit Neubauten aufzulösen, einen Steinwurf entfernt steht mitten in den Almwiesen das Fabrikationsgebäude eines Folienherstellers. Einen Wunsch brachte die Bauherrschaft, ein junges Paar, allerdings mit: Sie wollte auf alle Fälle ein Haus mit Satteldach. Das war bei dem Baukörper mit keilförmig zulaufenden Flügeln nicht ganz einfach, zumal im Grundriss die stumpfen Innenecken bogenförmig ausgerundet waren, aber die Zimmerleute schafften es, ein Sparrendach mit unterschiedlichen Neigungswinkeln aufzuschlagen. Eine hinterlüftete Blechdeckung eignete sich als Abschluss, als Dämmung wurde Zellulose eingeblasen.

Eingespart werden konnten der Keller und die Zwischendecke, alle Haupträume öffnen sich bis unter den First. Die Böden schließen mit einem einfachen geschliffenen Zementestrich ab, darunter wärmt die Fußbodenheizung, im Wohnraum steht zusätzlich ein alter Kachelofen. Die Außenwände sind mit schwarz lasierten, sägerauen Fichtenbrettern verkleidet, die Fenster dreifach verglast.

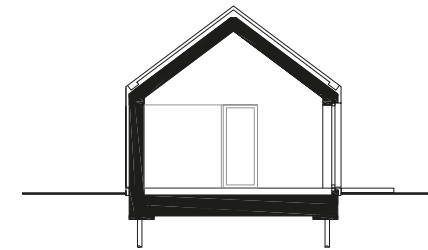
Es gibt drei separierte Schlafräume, denen ein kleines Duschbad zugeordnet ist, sonst spürt man im Grundriss die Dreiteilung, die sich aus dem Kreuzungspunkt der drei Gebäudeflügel entwickelt. Diese Mitte besetzt ein inselartiger, übers Dach belichteter Baukörper, um den die drei Funktionsbereiche – Kochen/Essen, Wohnen, Schlafen – mit labyrinthischen Wegen verbunden sind. Neben einem Schrankbau und einer Kammer birgt er Bad und Sauna. Runde und kantige Formen eröffnen dem Innenraum unerwartete Perspektiven.



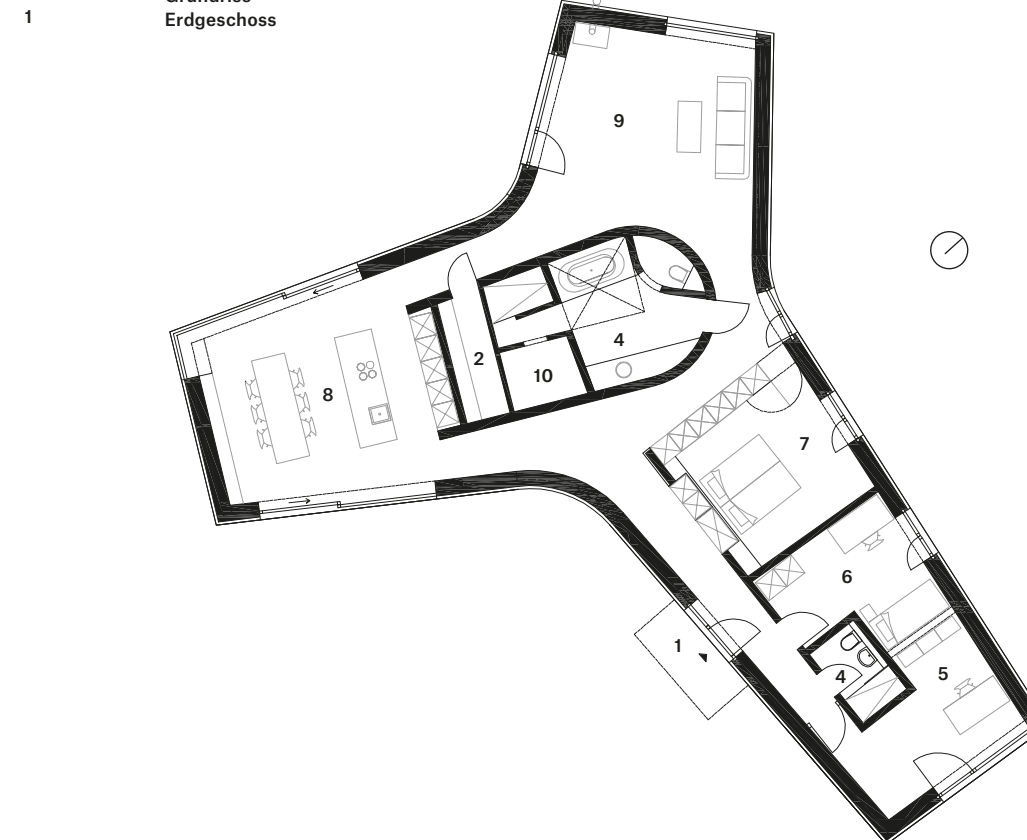
1 Laufschiene: Der den Funktionskern umspielende Grundriss lässt unterschiedliche Räume erleben, die von runden und kantigen Formen unverwechselbar bis unter das Dach bestimmt werden.

2 Heute Wild! Über der wie ein Hochaltar aufgebauten Küche holt das Hirschgeweih die Gemütlichkeit in die barrierefreie Moderne.

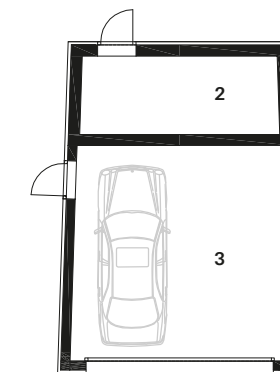
Querschnitt



Grundriss Erdgeschoss



2



Maßstab  
M 1:200

- 1 Eingang
- 2 Lager/Technik
- 3 Garage
- 4 Bad
- 5 Büro
- 6 Gast
- 7 Schlafen
- 8 Kochen/Essen
- 9 Wohnen
- 10 Sauna

Standort:  
Bayern

Wohneinheiten:

1

Wohnfläche (m<sup>2</sup>):

200

Grundstücksgröße (m<sup>2</sup>):

1.000

Zusätzliche Nutzfläche:

85 m<sup>2</sup>

Bauweise:

Stahlbeton,  
Holzständerbauweise

Baukosten:

550.000 Euro

Heizwärmebedarf:

41 kWh/m<sup>2</sup>a

Primärenergiebedarf:

31 kWh/m<sup>2</sup>a

Energiestandard:

KfW 70

Fertigstellung:

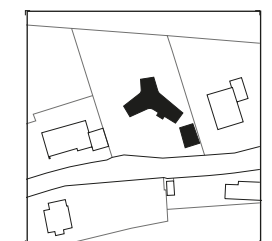
2013

SoHo Architektur



„Das Haus wirkt auf den ersten Blick unscheinbar und alltäglich. Erst beim Betreten und näheren Hinschauen offenbaren sich spannende Raumfolgen, Lichtführungen und der Y-förmige Grundriss, in dem Innen- und Außenraum zusammenfließen.“

Lageplan





# BEFLÜGELND

VON

SoHo  
Architektur

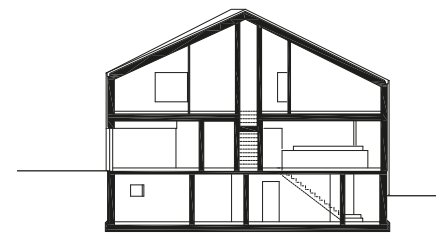
in  
Denklingen



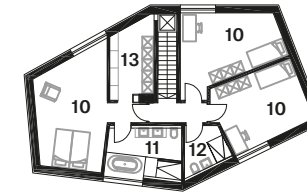




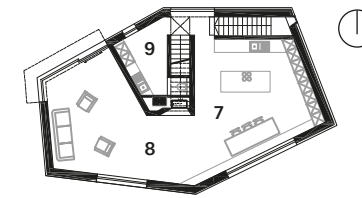
Längsschnitt



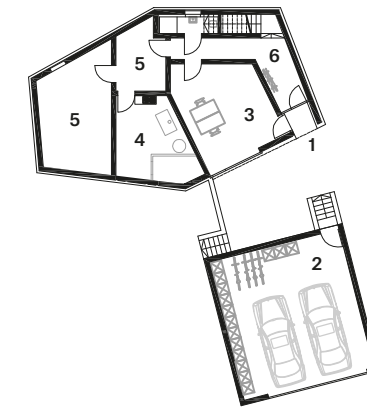
Grundriss Obergeschoss



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Untergeschoss



Maßstab  
M 1:400

- 1 Eingang
- 2 Garage
- 3 Zimmer
- 4 Heizung
- 5 Keller
- 6 Garderobe
- 7 Kochen/Essen
- 8 Wohnen
- 9 Hauswirtschaft
- 10 Zimmer
- 11 Elternbad
- 12 Kinderbad
- 13 Ankleide

Standort:  
Denklingen

Anzahl der Bewohner:

1-4

Wohnfläche (m²):

183

Grundstücksgröße (m²):

2.109

Zusätzliche Nutzfläche:

225 m²

Energiestandard:

KfW-Effizienzhaus

Fertigstellung:

2013

SoHo Architektur



**A**

uch die Gemeinde Denklingen zwischen Landsberg und Schongau hat nun ein schwarzes Haus des Memminger Architekturbüros SoHo. Der Inhaber, Alexander Nägele, erreicht damit, was man sich nur wünschen kann: „...ganz ‚normale‘ Menschen beteiligen sich plötzlich an der Architekturdebatte“. Das heißt aber nicht, dass sich sein Büro mit Herrschaftswissen wichtig machen oder die Bauherren mit Designerambitionen gängeln will – was man bei den Fotos von den akkurat möblierten Innenräumen dieses Hauses zunächst vermuten könnte. Auch mit dem Wunsch nach einem sechseckigen Haus kommt ein Bauherr nicht allein.

Hier ergab sich alles aus naheliegenden Gründen. Der Entwurf weicht keineswegs vom Bebauungsplan ab. Man hat nur den Dachfirst über die kurze Tiefe des Baukörpers gelegt, während die Häuser sonst traufständig auf ihren Grundstücken stehen. So ergaben sich höhere Räume im Obergeschoss. Die unregelmäßige Umrissform entwickelte sich nach den bevorzugten Ausblicken: auf den Kirchturm in der Nähe, auf die Alpen in der Ferne. Innenräumlich wurden mit der Bauherrschaft Bewegungsabläufe, funktionale Verbindungen und Aufenthaltsqualitäten diskutiert – das ließ sich am besten mit polygonalen freien Formen vereinbaren. Auch der Außenraum profitiert davon. Zwischen den Grundstücksgrenzen und den

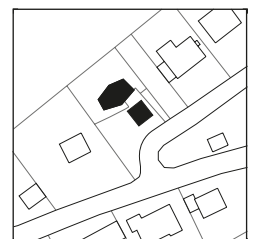
auftragenden Hauswänden entstehen mit der wandernden Sonne merkbare Positionen.

Der Zugangsweg überwindet entlang der Garage den Höhenunterschied und mündet in einen Kieshof. Der Eingang liegt im Untergeschoss, hier gibt es ein helles Büro, Keller, Technik, Treppenhaus reichen in den Hang. Dieses Geschoss ist betoniert, die massiven Stufen lassen nicht vermuten, dass darüber zwei Stockwerke aus Holzständern folgen. Der Beton begleitet einen noch bis in den Wohnraum, wo die Schotten des Treppenschachts in die Skulptur eines offenen Kamins übergehen. Er teilt die Funktionen, so dass der sich über einer glatten PU-Beschichtung ausbreitende Großraum für Wohnen und Kochen/Essen Orte erkennen lässt. Die Einbauten wurden vom Schreiner maßgefertigt. Nach oben zu den Schlafräumen der jungen Familie sieht man noch mehr davon, bereits die Treppe, nun unter dem First weitergeführt, zeigt wie ein Wohnmöbel den Übergang zum Privaten. Dort liegen massive Dielen. Zwei Bäder, eine Ankleide gehören zur komfortablen Infrastruktur.

Ist das Bauen mit Holz dem Genius Loci im Voralpenland geschuldet? Der Architekt winkt ab. Am Ort gibt es ein großes Sägewerk, da lag es nahe, das Unternehmen zu beschäftigen. Als nachhaltig zählen also nicht bloß die Pellets, mit denen das KfW-70-Haus beheizt wird.

„Beim Umgang mit dem Material Holz geht es uns vor allem darum, das Holz so zu verarbeiten und einzusetzen, dass seine Eigenschaften zur Geltung kommen. Bei der Umsetzung arbeiten wir am liebsten mit lokalen Handwerkern zusammen. Denn es zeichnet das Handwerk seit jeher aus, das Nützliche mit dem Schönen zu verbinden.“

Lageplan



1 Grundlage: Eine glänzende PU-Beschichtung bildet den durchgehenden neutralen Boden für die Funktionen des Wohngroßraums. Der Kamin mit der rückwärtigen Treppe gliedert die Bereiche.

2 Die an anderer Stelle fortgeführte Treppe auf die Schlafenebene wirkt mit ihren Holzstufen und Täfern wie eine wohnliche Schleuse ins Private.